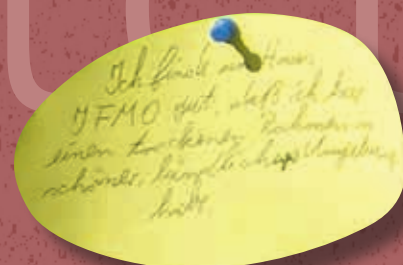


Was bedeutet Haus IFMO für mich?



**Haus IFMO
Jahresbericht 2019**





Sommerfest 2019

Inhalt

Einleitung

- 5 Der Verein
- 5 Entstehung der Einrichtung
- 5 Darstellung der Einrichtung
- 5 Personalausstattung

Konzept Wohnheim

- 6 Zielgruppe
- 6 Finanzierung
- 6 Aufnahmeverfahren
- 6 Ausschlusskriterien
- 7 Angebote des Hauses
 - 7 Maßnahmen
 - 7 AGH-Maßnahmen
 - 7 Gemeinnützige Arbeit
 - 7 Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

Statistik Wohnheim

- 12 Alter bei Aufnahme
- 12 Familienstand
- 13 Ausbildung
- 13 Aufenthaltsort vor Einzug ins Haus IFMO
- 14 Vermittlung der Bewohner
- 14 Gesundheitliche Probleme
- 15 Aufenthaltsdauer im Haus IFMO
- 15 Überschuldung
- 16 Berufliche Situation
- 17 Einkommen
- 18 Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt
- 18 Nationalität

Konzept »Unterstütztes Wohnen«

- 19 »Unterstütztes Wohnen« im eigenen Wohnraum
- 19 Zielgruppe
- 19 Rechtliche Grundlage und Finanzierung
- 19 Aufnahmekriterien
- 19 Ausschlusskriterien

Qualitätssicherung

- 20 Teambesprechung
- 20 Praktikum
- 20 Supervision
- 20 Fallbesprechungen
- 20 Klausurtag
- 20 Hausversammlung
- 20 Dokumentation
- 20 Fortbildung
- 20 Fachgremien und Arbeitskreise

Rückblick und Ausblick, Dank

- 21 Rückblick
- 21 Ausblick
- 21 Dank

- 22 Impressum

Begegnung,
Begleitung
sowie Unter-
stützung von
Menschen,
die obdach-
los waren

Einleitung

Der Verein

Träger des Hauses IFMO ist der gemeinnützige Verein »Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.«, der auf die Initiative von Sr. Ortrud Fürst, Pfarrer Stahl-schmidt, Sr. Christin Haberer, Luise Pechmann und weiteren engagierten Bürgern 1993 gegründet wurde.

Zweck des Vereins ist die Begegnung, Begleitung sowie Unterstützung – insbesondere in Heimen – von Menschen, die wohnungslos waren oder sind und infolgedessen auf die Hilfe anderer angewiesen sind, mit dem Ziel, sie wieder zu einem eigenständigen Leben zu führen.

Der Verein versteht sich als »Brücke von der Obdachlosigkeit hinüber in ein selbstständiges Wohnen und Gestalten des eigenen Lebens«. Leitbild des Hauses ist »Gemeinsame Spurensuche, weg von Obdachlosigkeit und Alkohol, hin zu einem sinn-erfüllten Leben«. Der Arbeit des Vereins liegt das christliche Menschenbild zugrunde.

Der Verein ist Mitglied im Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Entstehung der Einrichtung

1994 mietete IFMO ein Wohnheim in der Königinstraße für wohnungslose Frauen und Männer an. In der Anfangszeit war Haus IFMO eine sogenannte »nasse« Einrichtung. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten alkoholisiert ins Haus kommen, jedoch war der Konsum in der Einrichtung nicht erlaubt. Das Team erreichte bald die Belastungsgrenze, zudem die Ordensschwester in der Einrichtung lebten und die Pforte nachts nicht besetzt war. In Übereinstimmung mit dem Vorstand und dem Kostenträger, der Landeshauptstadt München, wurde die Konzeption weiterentwickelt.

Seit 1998 erklären sich die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Aufnahme bereit, keinen Alkohol oder Drogen zu konsumieren und sind sich der Konsequenzen nach einem Rückfall bewusst. Durch die Eröffnung verschiedener Einrichtungen für Frauen nahm der Frauenanteil im Haus ab und so entwickelte sich Haus IFMO zu einem Männerwohnheim.

2003 wurde das Haus verkauft und der Verein konnte ein ehemaliges Hotel im Münchner Westen, am Langwieder See, anmieten. 2011 kehrte die letzte Ordensschwester aus Altersgründen nach Schlehdorf zurück.

Darstellung der Einrichtung

Haus IFMO liegt im Westen von München im Naherholungsgebiet am Langwieder See. Erreichen kann man die Einrichtung über die Stuttgarter Autobahn, Ausfahrt Langwied oder mit der S 3, Haltestelle Lochhausen. Vom Haus fährt unser hauseigener Shuttlebus stündlich zur S-Bahn, um so eine direkte Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel zu ermöglichen. Ein Großteil unserer Bewohner fährt vor allem im Sommer mit dem Fahrrad und nutzt diese Möglichkeit als sportlichen Ausgleich.

Das Haus bietet Platz für 43 Bewohner. Die Unterbringung erfolgt in 32 möblierten Einzelzimmern und elf Appartements. Alle Zimmer sind mit Waschbecken ausgestattet. Auf den einzelnen Stockwerken befinden sich Gemeinschaftsduschen und Bäder. Die Appartements sind vor allem auch Bewohnern vorbehalten, die am Wochenende oder während der Ferien Besuch von ihren Kindern bekommen. Im Erdgeschoss bietet eine große Gemeinschaftsküche und ein Speiseraum die Möglichkeit zum selbstständigen Kochen. Daran schließt sich unser Wintergarten mit Billardtisch und einer kleinen Fernsehecke an. Eine große überdachte Terrasse lädt vor allem im Sommer zum Verweilen ein. Ebenfalls im Erdgeschoss befinden sich die Pforte, die Mitarbeiterbüros sowie eine Waschküche für die Bewohner und eine Werkstatt. In der Fahrradwerkstatt haben die Bewohner die Möglichkeit, ihre Räder instand zu setzen.

Personalausstattung

Einrichtungsleitung

Barbara Götz-Schubach (Sozialpädagogin B.A. FH)

Stellvertretende Leitung

Christiane Kupferschmidt (Sozialpädagogin B.A. FH)

Pädagogische Mitarbeiter/in

Thomas Gurr (Dipl. Sozialpädagoge FH)

Monika Wunderlich (Sozialpädagogin B.A. FH)

Daniel Regul (Sozialpädagoge B.A. FH)

Haustechnik

Frank Schubach

Raumpflegerin

Matilde Gonzalez Parras

Konzept Wohnheim

Zielgruppe

Aufgenommen werden volljährige wohnungslose Männer bis zum 65. Lebensjahr, deren Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und diese nicht aus eigener Kraft überwinden können (§ 67ff SGB XII).

Das Wohnheim ist eine Übergangseinrichtung für Menschen, die den Wunsch haben und in der Lage sind, sich in ein reguläres gesellschaftliches Leben zu integrieren und bewusst eine Unterkunft in einer »trockenen« Umgebung suchen. Ein Großteil der Bewohner kommt von einer Suchttherapie, aus einem Krankenhaus oder einer Justizvollzugsanstalt. Nicht aufgenommen werden Männer, die psychiatrische Erkrankungen haben. Wer sich nicht an die Regeln der Hausordnung hält und z. B. Alkohol oder Drogen konsumiert, muss mit einer Abmahnung rechnen. Nach der dritten Abmahnung wird dem Bewohner gekündigt. Im Haus werden Alkohol- und Drogenkontrollen durchgeführt.

Die Aufenthaltsdauer im Haus beträgt 18 Monate, diese kann um weitere 6 Monate verlängert werden, wenn der Entwicklungsverlauf des Bewohners dies erfordert.

Finanzierung

Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit dem örtlichen Kostenträger.

Die Kosten für die Unterkunft trägt die Landeshauptstadt München, Jobcenter München oder wird von den Klienten selber bezahlt.

Je nach Größe der Zimmer beträgt die Miete 270,– Euro oder 360,– Euro. Für die Appartements ist eine Miete von 390,– Euro zu zahlen.

Aufnahmeverfahren

Die Kontaktaufnahme findet weitgehend über Beratungsstellen, Teestuben, Therapieeinrichtungen, Notunterkünfte, Amt für Wohnen und Migration etc. statt, aber auch durch Mundpropaganda unter den Betroffenen. Der Interessent wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Abklärung der Erwartungen des zukünftigen Bewohners.

Anhand eines Vorstellungsbogens werden Daten aufgenommen, mit deren Hilfe wir entscheiden, ob der Interessent in unser Haus aufgenommen werden kann. Die Zugehörigkeit zum § 67 SGB XII muss festgestellt werden. Es wird u. a. überprüft, ob besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten so verknüpft sind, dass der Betroffene diese Schwierigkeiten nicht selbstständig bewältigen kann.

Weitere ausschlaggebende Kriterien für die Aufnahme sind:

- Der Wunsch ein Leben ohne Suchtmittel zu führen.
- Bereitschaft zur Einhaltung der Vereinbarungen und Regeln im Haus
- Motivation, zur Veränderung der momentanen Situation
- Weitgehende Selbstständigkeit

Der Interessent wird daraufhin im wöchentlich stattfindenden Teamgespräch vorgestellt. Gemeinsam wird entschieden, inwieweit wir dem Betreffenden das Umfeld bieten können, das er in seiner momentanen Situation zur Resozialisierung oder – wie in vielen Fällen – zur Sozialisierung benötigt. Zur weiteren Abklärung kann im Einzelfall ein zweites Gespräch vereinbart werden.

Bei einer positiven Entscheidung unsererseits und nach einer formalen Abklärung, ob die Stadt München als Sozialhilfeträger zuständig ist, bekommt der zukünftige Bewohner eine verbindliche Zusage. Ist auch er weiterhin an einer Aufnahme in unser Haus interessiert, wird je nach Dringlichkeit und Verfügbarkeit der Zimmer, ein Aufnahmetermin vereinbart.

Bei einer Ablehnung werden dem Betroffenen alternative Unterbringungsmöglichkeiten aufgezeigt, die uns nach unserer Einschätzung für seine gegenwärtige Lebenssituation geeigneter und hilfreicher erscheinen.

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden Männer, die aktuell Alkohol oder Drogen konsumieren, einer Pflege bedürfen, an einer akuten psychiatrischen Erkrankung leiden oder älter als 65 Jahre sind.

Angebote des Hauses Maßnahmen

Die Leistungen umfassen Maßnahmen, die notwendig sind, um die Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten (§ 67 – 69 SGB XII).

Die Maßnahme umfasst eine auf die individuelle Notlage abgestimmte sozialpädagogische Hilfe, die freiwillig in Anspruch genommen werden kann. Für jeden Bewohner wird die Hilfe von einem/er Bezugsbetreuer/ in in Form von Anleitung oder Unterstützung geleistet. Ein Einzelgespräch zwischen Bewohner und Begleitern findet je nach Bedarf statt, jedoch mindestens einmal wöchentlich.

AGH-Maßnahmen

Zur Heranführung der Bewohner an den Arbeitsprozess und zur Erlangung einer Tagesstruktur werden im Haus elf öffentlich geförderte Beschäftigungen angeboten. Diese umfassen sieben Stellen als Hausmeistergehilfe und vier Stellen als Infothekshelfer.

Aufgrund ihrer besonderen Lebenslage, meist Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende Berufsausbildung oder Suchterkrankung, sind die Bewohner den Anforderungen der Arbeitswelt häufig nicht mehr gewachsen. Über diese Maßnahme wird dem Verlust von Struktur entgegengewirkt.

Die AGH-Stellen bieten den Bewohnern die Möglichkeit, ihre Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit zu testen und vorhandene Ressourcen zu entdecken und auszubauen. An Qualifizierungsmaßnahmen wurden u. a. Unterweisung in Arbeitssicherheit und Brandschutzunterweisung angeboten. Sechs Bewohner beendeten im Berichtsjahr die AGH-Stelle. Davon begann ein Bewohner sein Abitur nachzuholen.

Gemeinnützige Arbeit

Im Jahr 2019 leistete ein Klient insgesamt 240 Stunden gemeinnützige Arbeit im Haus IFMO ab.

Zur Geldstrafe Verurteilte haben über »Arbeit statt Strafe« die Möglichkeit, ihre Strafe abzuarbeiten, wenn sie nicht zahlungsfähig sind.

Tagesstrukturierende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten

Tagesstrukturierende Maßnahmen und künstlerische Betätigungen sollen den Bewohnern helfen, eine neue Lebensgestaltung anzubahnen, soziale Kompetenzen fördern und das Selbstwertgefühl steigern, bzw. stabilisieren.

Ausflug zum Schloss Linderhof

Ja, wohin sind wir denn noch nicht gefahren? Timbuktu, Tokio ... ja klar. Aber in unserem schönen Bayern? Wohin wollen denn all die Touris? Natürlich, zum Schloss Neuschwanstein. Also flugs wegen Karten und Führung angefragt. Denkste, ist auf Monate ausgebucht. Das Lieblingsschloss unseres »Kinis« ist einfach zu beliebt. Alternative! Schloss Linderhof. Gehörte auch dem Kini, ist aber nicht ganz so stark frequentiert. Und ja, es gibt Karten. Wunderbar.

Also ab ins »Blaue Land«. Schon beeindruckend, wie der da gewohnt hat. Nicht groß, das Schloss, aber prunkvoll wie Versailles. Die Bewohner hat es jedenfalls sehr beeindruckt, und manch einer träumte sich in eine vergangene Zeit. Insbesondere der Speiseaufzug von der Küche direkt auf den Tisch des Königs war für die damalige Zeit schon sehr fortschrittlich und einzigartig. Das haben wir im Haus IFMO leider nicht, aber bei uns wohnt ja auch nicht der »Kini«.

Essen gingen wir dann doch nach dem Schlossbesuch und zwar gut und ausgiebig in einer urbayerischen Wirtschaft. Was braucht man denn da noch einen Aufzug ... oder?

Thomas Gurr



Foto: Heidelbergbergerin / Pixabay

Schloss Linderhof

Poolbillard und Tischtennis in Turnierform

Um Langeweile an den Wochenenden zu vertreiben, wurden zwei der erfolgreichen Veranstaltungen aus 2018 im Jahr 2019 wiederholt.

13. April 2019:

Poolbillard-Turnier mit sechs Teilnehmern

- Internationale Regeln: 2 Gruppen à 3 Teilnehmer
- Die Gruppenersten und -zweiten spielten über Kreuz die Halbfinalteilnehmer aus, die Verlierer Platz 5 und 6.
- Ausgesetzte Preise: Platz 1–3 kleinere Geldbeträge, Platz 4 Riesentafelschokolade
- Platzierung: 1. Herr Gebrehiwot, 2. Herr Frey, 3. Herr Geberekidna

Des Weiteren erhielt jeder Teilnehmer eine Urkunde mit persönlicher Platzierung. Die Teilnehmer unterhielten sich angeregt bei einem Mittagessen in der Pause. Ein gelungener Tag.

10. August 2019:

Tischtennisturnier mit neun Teilnehmern

- Internationale Regeln: 2 Gewinnsätze bei 11 Punkten.
- Es wurde in 3 Gruppen, jeder gegen jeden gespielt.
- Die Erst- und Zweitplatzierten bestritten das Halbfinale. Losentscheid sorgte für die Finalsplele.
- Kleinere Geldpreise und Schokolade in Riesenformat und Urkunde für jeden Teilnehmer belohnte die rege Beteiligung, die durch lustige und kritische Bemerkungen einiger Zuschauer noch belebt wurden.
- Platzierung: 1. Herr Braß, 2. Herr Zlatkowski, 3. Herr Frey

Der tolle Tag bei herrlichem Wetter wurde durch ein Pizza-Essen für alle Teilnehmer abgerundet. Auf eine erfolgreiche Wiederholung 2020.

Ortwin Baumann-Wehner



Der Schlossplatz in Blütenpracht



Das Tropenhaus

Ausflug zur Insel Mainau

Es bietet sich im Sommer einfach immer wieder der Bodensee an. Also mit neuen Bewohnern zur Insel Mainau. Vorher wollen wir aber noch die Meersburg besichtigen. Da soll es u. a. ein richtiges Verlies geben. Jo, also fahren wir gen Baden-Württemberg. In Meersburg angekommen, wollen wir parken. Doch weit gefehlt. Schlangen von Autos wälzen sich zu den Parkplätzen, und obwohl wir mehrere Runden drehen, ist kein Parkplatz mehr verfügbar. Also was machen?

Fahren wir erst mal auf die Mainau, natürlich, nachdem wir uns gestärkt hatten. Mit dem Schiff von Unteruhldingen aus übergesetzt und schon sind wir in einer anderen Welt. Mainau ist immer wieder ein Erlebnis, egal zu welcher Jahreszeit. Das empfanden alle so. Fauna und Flora wachsen üppig, aber gepflegt. Dafür sorgen schon die vielen Gärtner der Insel. Ob Schmetterlingshaus, Tropenhaus oder das Schloss, es ist eine wahre Pracht und ein Vergnügen. Die Zeit verging wie im Flug, und als wir uns auf den Rückweg begaben, war es für die Meersburg schon zu spät. Leider, aber was nicht ist kann ja noch werden. Der Bodensee hat bestimmt nicht das letzte Mal gerufen.

Thomas Gurr



Foto: Hofbauer

Einzug unserer Hühner

Was wäre das schön, wenn wir unsere eigenen Hühner hätten, eigene Eier, zum »Guten Morgen« ein »Kikeriki«, Gegacker im Garten ... Gesagt, getan! Die Idee war geboren und schon wurde unser ehemaliger Hasenstall zu einem Hühnerwohnsitz umgebaut. Anfangs konnte der Eindruck entstehen, dass wir einen Löwen oder Leopard adoptieren wollten, da Herr Schubach mit unseren Hausarbeitern einen »Hochsicherheitstrakt« baute. Dieser wurde leider beim Sturm an Pfingsten durch einen Teil unserer Trauerweide wieder zerstört ...

Mittlerweile haben unsere Hühner ein großes Außengehege in welchem sie sich sichtlich wohlfühlen. Jeden Morgen werden sie aus ihrem Stall gelassen und abends wieder in »Sicherheit« gebracht. Dies übernehmen Bewohner unseres Hauses, ebenso wie das Füttern und Säubern des Stalles. Die Eier werden an alle Bewohner ausgegeben, jeder der eines möchte bekommt auch mal eines.

Vielleicht gibt es ja irgendwann auch Küken, wir würden uns freuen! Fragt man die Bewohner sind sich alle einig, es ist toll Hühner im Haus zu haben. ☺
Christiane Kupferschmidt

Samstagsbrunch

Das Wetter wird schlechter, die Männer treibt es wieder mehr ins Haus. Was steht da so an Ideen auf dem Plan, wie man einen Samstag lustiger und für die Gemeinschaftsbildung gestalten kann ...

Gemeinsam mit einigen Bewohnern unseres Hauses beratschlagten wir und schon wurde ein Samstagsbrunch beschlossen.



Gesagt, getan! Als Erstes wurde der Großeinkauf getätigt. Am Samstagmorgen fanden sich dann viele Helfer ein, die den Tisch deckten, die Leckereien zubereiteten, Kaffee kochten und einfach mithalfen. Vom Rührei mit Speck, über Tomate-Mozzarella, Müsli, Käse- und Wurstplatte – es blieben wohl keine Wünsche offen.

Und so ließen wir es uns ab 10 Uhr ordentlich schmecken. Der Brunch lädt zum Verweilen und Mit-einander ein. Schön ist es immer wieder die Zusammengehörigkeit des Hauses zu spüren und zu sehen, wie sich die Männer gegenseitig unterstützen. Es war ganz sicher ein gelungener Start in den Tag.

Zum Schluss sei noch angemerkt, dass Frau Kupferschmidt nicht bedacht hatte was für wahnsinnig gute Esser wir im Haus haben und so gingen uns leider die Semmeln aus. ☺ Aber es gab noch reichlich andere Leckereien. Dieser Samstagsbrunch wird in regelmäßigen Abständen wiederholt. ☺

Christiane Kupferschmidt

Kürbisse marsch ...

Langsam wird es draußen grau und kalt, die Blätter färben sich bunt und der 31. Oktober steht kurz bevor ... Was liegt zu Halloween also näher, als innerhalb unseres Kreativangebots gemeinsam mit Hausbewohnern Kürbisse zu schnitzen und aus dem Kürbisfleisch eine Suppe zu zaubern. ☺



Also machen sich sechs Bewohner am 29. 10. 2019 gemeinsam mit Frau Kupferschmidt ans Werk. Jeder gestaltet seinen Kürbis nach seinen Vorstellungen, Belieben und nach seinem Können. Hierbei entstehen einzigartige Kunstwerke, die unseren Hauseingang verschönern oder besser gesagt »vergruseln«

Aus dem gewonnen Kürbisfleisch wird im Handumdrehen eine Suppe für das gesamte Haus zubereitet und die Köche sowie die Bewohner sind überrascht, wie lecker diese doch schmeckt!

Diesen Brauch werden wir sicher auch im nächsten Jahr beibehalten und sagen »Grusel marsch« und guten Appetit!

Christiane Kupferschmidt



Ausflug zum »Schwimmenden Christkindlmarkt« in Vilshofen

Ja, auch 2019 weihnachtet es wieder, auch wenn das Wetter gar keine Weihnachtsstimmung aufkommen lässt. Dagegen muss man etwas tun. Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ... und zwar mindestens eins – auf der Donau. Ja, Sie lesen richtig. Wollen die IFMOler etwa Schifferl fahren? Fast. Wir wollen zu einem Christkindlmarkt, der sich zum großen Teil auf einem Schiff abspielt, das jedes Jahr zur Adventszeit an der Donau bei Vilshofen festmacht. So was haben wir auch noch nicht gesehen! Das Interesse war groß, und deshalb hieß es, auf nach Niederbayern!

Da staunten wir nicht schlecht, als wir in Vilshofen über die Donaubrücke fuhren. Da lag es tatsächlich, ein Ausflugsschiff, majestätisch in voller Weihnachtsbeleuchtung. Also rein in die jute Stube, bzw. an Deck. Faszinierend, was es da alles zu sehen gab. Offensichtlich war das ganze niederbayerische Handwerk im Schiff vertreten. Es fehlte nichts an weihnachtlichen Selbstgemachtem, soweit wir das beurteilen konnten. Die Augen liefen einem förmlich über, und wenn wir nicht irgendwann wieder gefahren wären, würden wir heute noch staunen.

Zwischenzeitlich besuchten wir auch noch den kleinen aber feinen Christkindlmarkt am Ufer, der vor allem die üblichen kulinarischen Leckereien bot. Nachdem wir anschließend noch lecker essen waren, ging es aus dem beschaulichen Vilshofen zurück in die Metropolregion München. Was für ein unvergesslicher Tag!

Thomas Gurr

Projekttag »Ernährung« von Montag, 9. 12. bis Mittwoch, 11. 12. 2019

Für die diesjährigen Projekttag entschied sich das Team des Hauses für ein besonders interessantes und auch wichtiges Thema, das alle Bewohner des Hauses mehr oder weniger betrifft: Ernährung – und zwar nicht einfach – Essen im Sinne, Hauptsache satt, nein wir wollten den Bewohnern im Haus aufzeigen, dass »gesunde« Ernährung abwechslungsreich, leicht zuzubereiten ist, nicht so teuer sein muss, wie hinlänglich angenommen und das Thema insgesamt auch spannend sein kann.

Wir erstellten ein Programm, zu dem diejenigen Männer im Haus eingeladen wurden, die ohne Arbeit waren oder sich in Rente befanden. So kam dann eine stattliche Zahl an Bewohnern zusammen.

Tag 1: Montag, den 9. 12. 2019, trafen wir uns um 9 Uhr in unserem großen Gemeinschaftsraum und stellten das Thema vor – lange Gesichter – puh wer möchte sich denn schon wieder mit »gesunder Ernährung« auseinandersetzen, so ein Quatsch. So konnten wir es in vielen Gesichtern der Bewohner sehen. Bei allen änderte sich der Gesichtsausdruck und das Interesse am Thema, nachdem wir von 10 bis 12 Uhr dem außergewöhnlich interessanten Ausflug in den »virtuellen Supermarkt« der Verbraucherzentrale folgen durften. Eine sehr nette Mitarbeiterin führte uns durch vielerlei Produkte eines üblichen Supermarktes um uns auf äußerst interessante Dinge, die auf den Verpackungen zu lesen – oder auch nicht zu lesen sind – führte. Dieses Angebot ist jedem zu empfehlen, der sich für Ernährung interessiert. Die Männer hatten viele Fragen, waren interessiert, diskutierten und staunten nicht schlecht. Das schien schon mal ein gelungener Anfang der Projekttag.

Nach der Mittagspause fragten wir die anwesenden Männer, was sie denn gerne gemeinsam kochen wollten. Der Plan war, ein gemeinsames Essen mit Vor-, Haupt- und Nachspeise zuzubereiten, und zwar



Mitarbeiterin von der Verbraucherzentrale



sollten diese Speisen nicht »nur« gesund sein, nein wir versuchten alle Zutaten auch noch saisonal und regional zu beschaffen. Hmm, da war dann erstmals die Frage, was gibt es denn bei uns für Gemüse, mitten im Winter? Es wurde diskutiert und gerätselt, Vorschläge für Gerichte gemacht bis schließlich eine tolle Speisekarte entstand:

Vorspeise: Rote-Beete-Suppe

Hauptspeise: Pichelsteiner Eintopf

Nachspeise: Quark mit Früchten

Voilà – fertig ist ein perfektes Menü!

Nun wurden die Gruppen für den morgigen Einkauf eingeteilt: Ein Teil der Männer sollte in einen nahegelegenen Supermarkt und der andere Teil der Männer zu einem nahegelegenen Hofladen, der natürlich nur saisonale Produkte führt.

Tag 2: Wieder trafen wir uns um 9 Uhr und ließen den gestrigen Tag noch einmal Revue passieren. Wir teilten die Gruppen auf, wie am Vortag beschlossen, um einkaufen zu gehen. In dem kleinen Hofladen wunderten sich die VerkäuferInnen nicht schlecht, als eine Horde Männer in den Laden einfiel, um sich über das Gemüse herzumachen, es zu begutachten und zu diskutieren, was nun alles in dem Eintopf landen sollte. Es war ein spannender und schöner Ausflug, viele der Männer waren begeistert von dem schönen Laden und dem Angebot.

Im Supermarkt hingegen fiel die zweite Gruppe nicht sonderlich auf. Im Gänsemarsch einmarschiert, mit Einkaufszettel ausgeschwärmt und anschließend mit der Ware zur Überprüfung angetreten. Alles korrekt, bezahlen, wieder im Gänsemarsch raus aus dem Geschäft und dann mit dem Shuttle-Bus zurück, und dann? Warten auf die erste Gruppe, die sich unter Füh-

rung zweier Kolleginnen naturgemäß mehr Zeit ließ als die unter dem strengen Regiment des Kollegen.

Als wieder alle vereint waren, wurde die Beute für den nächsten Tag verräumt und eingelagert.

Im Anschluss gab es eine sehr interessante Dokumentation zu sehen. Diese Doku beschäftigte sich mit dem Thema Ernährung und wie diese sogar auf unsere Persönlichkeit und Verhaltensweisen Einfluss haben kann. Hier wurden verschieden wissenschaftliche Erkenntnisse zusammengetragen und eröffnetem dem Zuschauer neue Perspektiven um über das eigene Ernährungsverhalten einmal anders nachzudenken. Der zweite Tag war geschafft.

Tag 3: Nun wurde es ernst: Das tolle Essen musste zubereitet werden. Da wurde geschnippelt, gehackt, gerührt, gekocht und geschwitzt. Unermüdlich arbeiteten die Männer gemeinsam daran das geplante Menü herzustellen. Und ich muss wirklich zugeben: Diese Rote-Beete-Suppe war ein Traum, niemals hätte ich gedacht, dass ich Pichelsteiner Eintopf so dermaßen lecker finden kann und ein Quark mit Äpfeln und Orangen zum Nachtisch wäre mir zu Hause nicht in den Sinn gekommen. Wir aßen alle gemeinsam nach getaner Arbeit und es schmeckte mindestens jedem so gut wie mir.

Nach dem jeder satt war, das Geschirr gespült und aufgeräumt war, trafen wir uns noch einmal in großer Runde. Ich denke, die meisten Männer haben Freude an den Projekttagen gehabt, auch wenn sie das am Montag noch nicht gedacht hätten. Ich hoffe, dass der ein oder andere in Zukunft ein klitzekleines bisschen mehr über das nachdenkt, was er zu sich nimmt und ein besseres Bewusstsein bekommt, was es bedeutet, seinem Körper gute Lebensmittel zu gönnen.

Monika Wunderlich

Projekttag

Gesunde Ernährung

Statistik

Im Jahr 2019 war Haus IFMO zu 99,6 % (99,46 % in 2018) belegt. Insgesamt wurden 70 Männer intensiv betreut, 27 Bewohner verließen im Berichtsjahr die Einrichtung. Diese Anzahl ist die Grundlage der jeweils folgenden

Auswertungen. Insgesamt wurden 87 Vorstellungsgespräche (78 Vorstellungsgespräche in 2018) geführt. 60 Gespräche führten zu keiner Aufnahme. Gründe der Klienten waren hierfür das Konzept des Hauses, der Verzicht auf Alkohol

und Drogen, die Verkehrsanbindung oder wurden von der Einrichtung auf Grund akuter psychischer Erkrankungen abgelehnt.

Alter bei Aufnahme

Die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen war 2019 nicht vertreten.

7 % der Männer die auszogen waren zwischen 21 und 24 Jahren.

Der Anteil der 25- bis 30-Jährigen betrug im Berichtsjahr 11 %.

Die Altersgruppe der 31- bis 39-jährigen Männer betrug 23 % (16 % in 2018).

Steigend, im Vergleich zu den letzten beiden Jahren, war der Anteil der 40- bis 49-Jährigen mit 33 % (26 % in 2018).

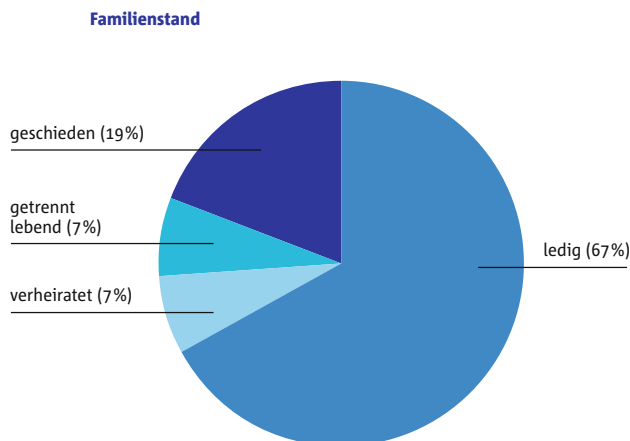
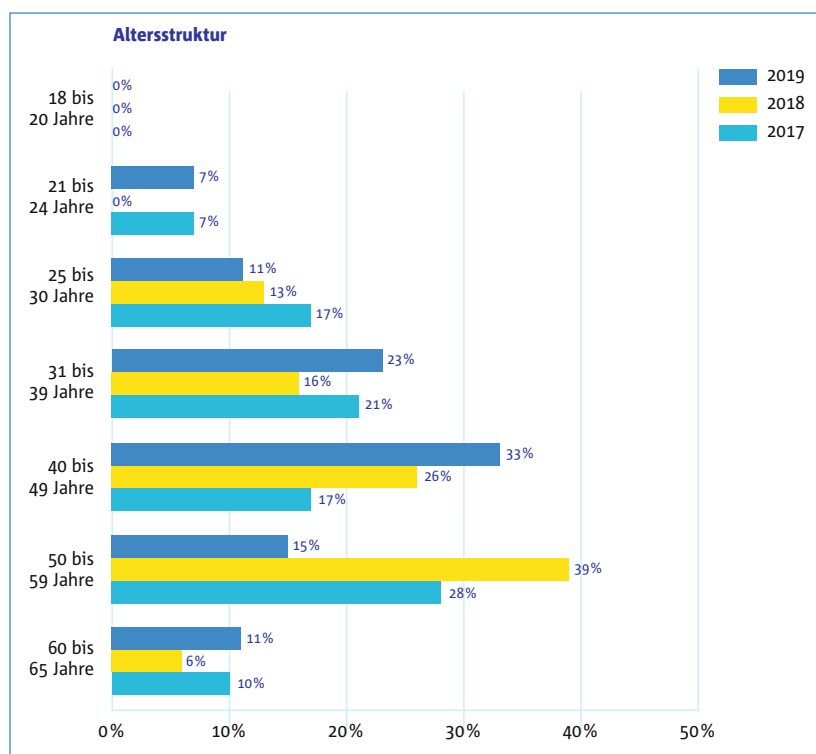
Extrem zurückgegangen ist er Anteil der Bewohner zwischen 50 bis 59 Jahren mit 15 % im Vergleich zu 2018 mit 39 %.

Der Anteil der Bewohner zwischen 60 und 65 Jahren betrug 11 %.

Familienstand

Der Anteil der Bewohner, die ledig waren, betrug im Berichtsjahr 67 %. Des Weiteren waren 19 % geschieden, 7 % getrennt lebend und 7 % verheiratet.

Im Vergleich zum Vorjahr ging der Anteil der Bewohner die ledig waren um 10 % zurück.



Ausbildung

Von den 27 Männern, die 2019 Haus IFMO verließen, stellen die Bewohner ohne Ausbildung den größeren Anteil mit 52 % dar. 71 % dieser Bewohner hatten keinen Migrationshintergrund.

22 % hatten eine Ausbildung im handwerklichen Bereich, 11 % im kaufmännischen und 7 % im technischen und 4 % im medizinischen Bereich. 4 % der Bewohner hatten einen Hochschulabschluss.

Aufenthaltort vor Einzug ins Haus IFMO

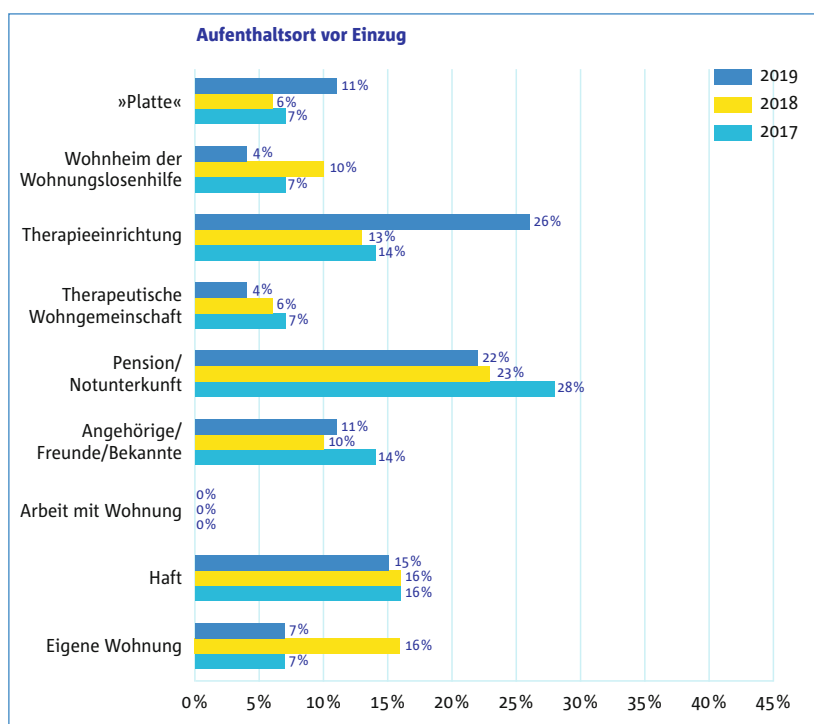
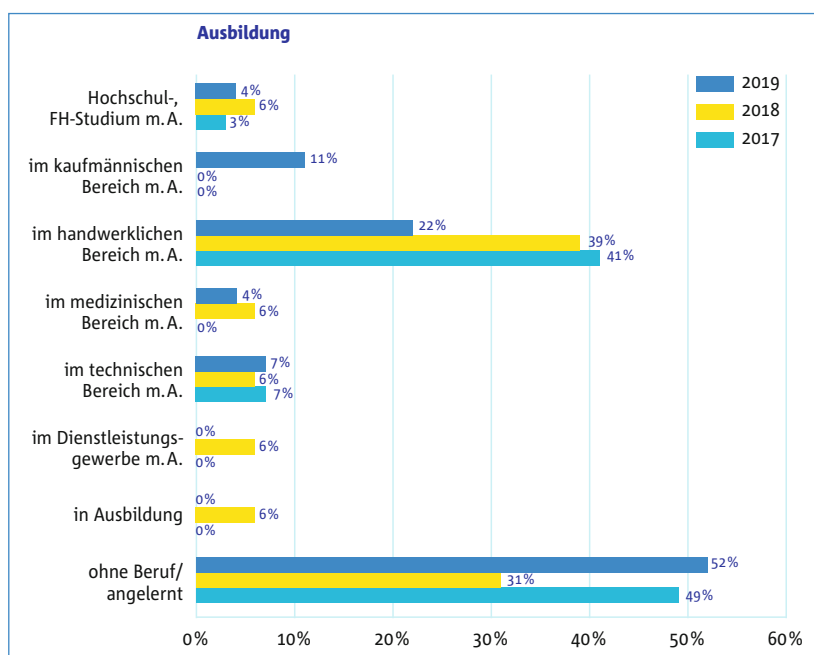
Der Anteil der Bewohner, die aus Pensionen oder Notunterkünften ins Haus IFMO kamen veränderte sich mit 22 % nicht wesentlich im Vergleich zum Vorjahr. (23 % in 2018).

Der Anteil der Bewohner aus der Haft (Forensik) blieb mit einem Anteil von 15 % (16 % in 2018) weitgehend konstant.

Der Anteil der Bewohner aus Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe betrug 4 %.

Gestiegen ist der Anteil der Männer 26 %, die nach einer abgeschlossenen Therapie ins Haus IFMO kamen (13 % in 2018).

11 % der Männer (in 2018 waren es 6 %) kamen direkt von der Straße in die Einrichtung. Vermittelt vor allem über die Teestube »Komm«.



Vermittlung der Bewohner

Die vermittelnden Stellen können in vier Gruppen eingeteilt werden: Von Therapieeinrichtungen (Isar-Amper-Klinikum Ost, Hans-Scherer-Haus, Salus Klinik Friedrichsdorf, Adaption usw.) kam ein Anteil von 26 % (32 % in 2018) der Bewohner.

4 % der Männer wurden von Wohnheimen an die Einrichtung vermittelt. Über Beratungsstellen wie Teestube »Komm«, Bewährungshilfe, Sozialdienste der Kliniken, sozialer Beratungsdienst in der Pilgersheimerstraße, JVA kamen 37 % der Klienten.

Der Anteil der Bewohner, die über Hausbewohner oder Ehemalige ins Haus IFMO kamen betrug 26 % (16 % in 2018). 7 % informierten sich über das Internet.

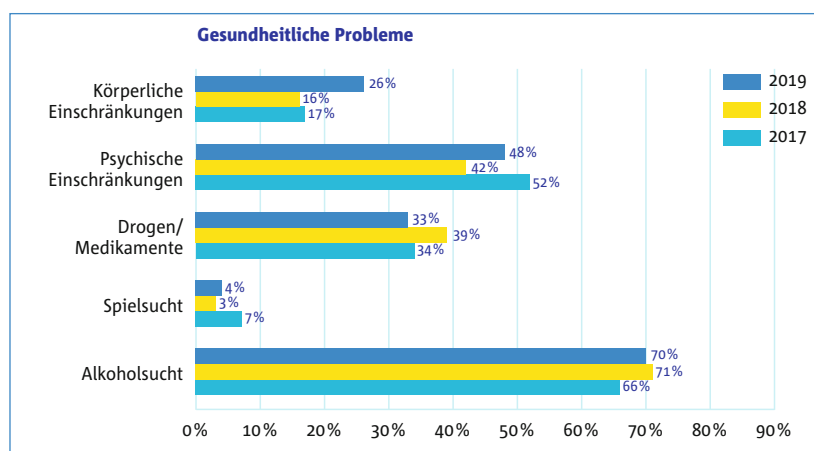
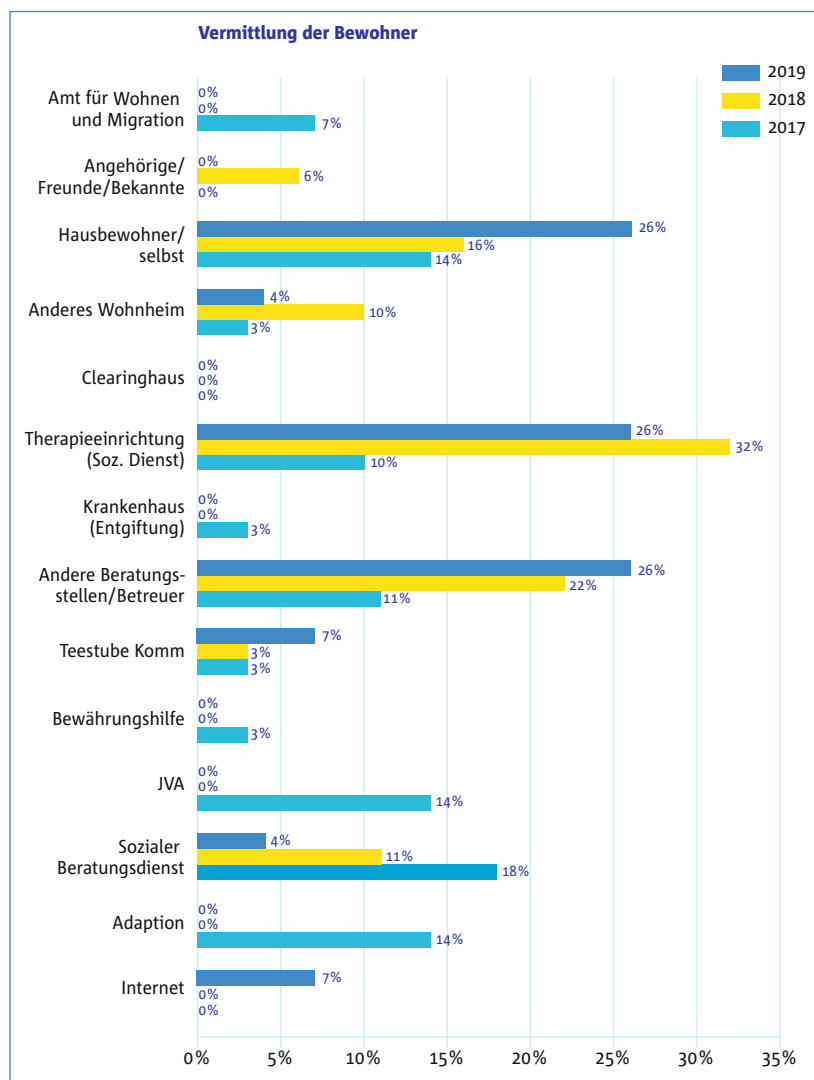
Gesundheitliche Probleme

Bei den dargestellten Daten sind Mehrfachnennungen möglich. Wie auch in den vergangenen Jahren ist der Anteil der Bewohner mit einer Alkoholproblematik der größte mit 70 % (71 % in 2018).

Der Prozentsatz der Männer mit psychischen Einschränkungen betrug 48 % (42 % in 2018).

Der Anteil der Männer mit einer Drogenproblematik betrug 33 % in 2019 (2018: 34 %).

Körperliche Einschränkungen wiesen 26 % der Klienten auf. 4 % der Bewohner hatten eine Spielsucht. 81 % der Bewohner hatten in Bezug auf ihre gesundheitlichen Einschränkungen multiple Problembereiche.



Aufenthaltsdauer im Haus IFMO

Im Berichtsjahr verweilten 30 % der Bewohner länger als zwei Jahre in der Einrichtung, in 2018 waren es 19 %. Die Zahlen spiegeln auch die prekäre Situation auf dem Wohnungsmarkt wieder, die sich auf unser Klientel auswirkt.

10 % lebten bis zu zwei Jahren im Haus IFMO. Der Anteil der Bewohner, die bis zu sechs Monaten im Haus verweilten, betrug 11 %. Der Anteil der Männer, die zwischen 12 und 18 Monaten im Haus verweilten betrug 41 %.

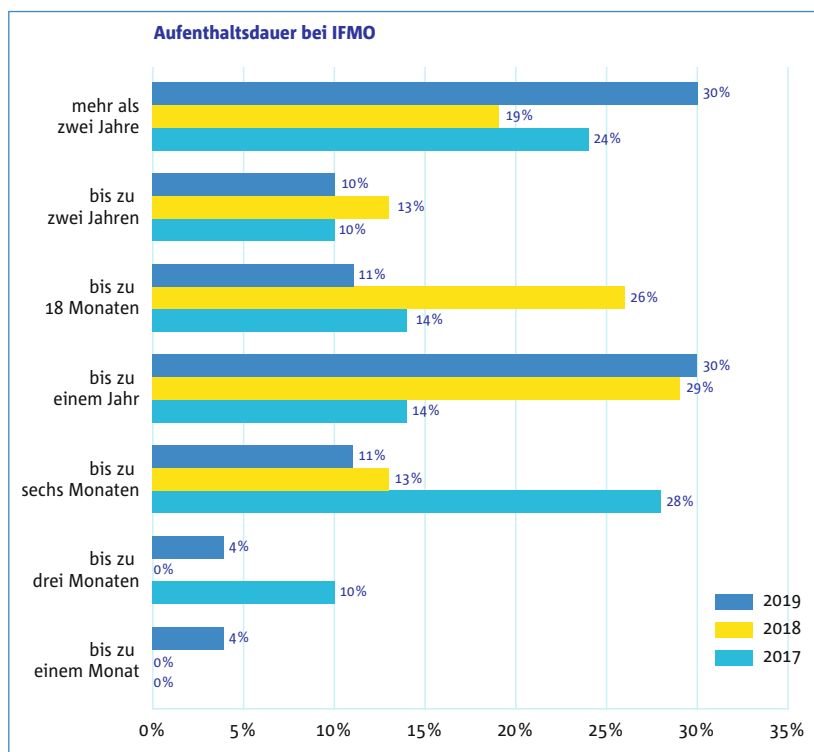
Überschuldung

Von den 27 Bewohnern waren 20 % der Männer ohne Schulden.

80 % der Betroffenen kamen mit Schulden ins Haus IFMO. Davon konnte bei 64 % der Betroffenen eine Schuldenregulierung eingeleitet werden.

12 % konnten während ihres Aufenthaltes die Schulden regulieren. Bei 4 % der Klienten wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet.

Der Anteil der verschuldeten Bewohner zeigt, dass die Beratung und der Kontakt zu Schuldnerberatungsstellen weiterhin ein zentrales Thema unserer Arbeit bleiben wird.



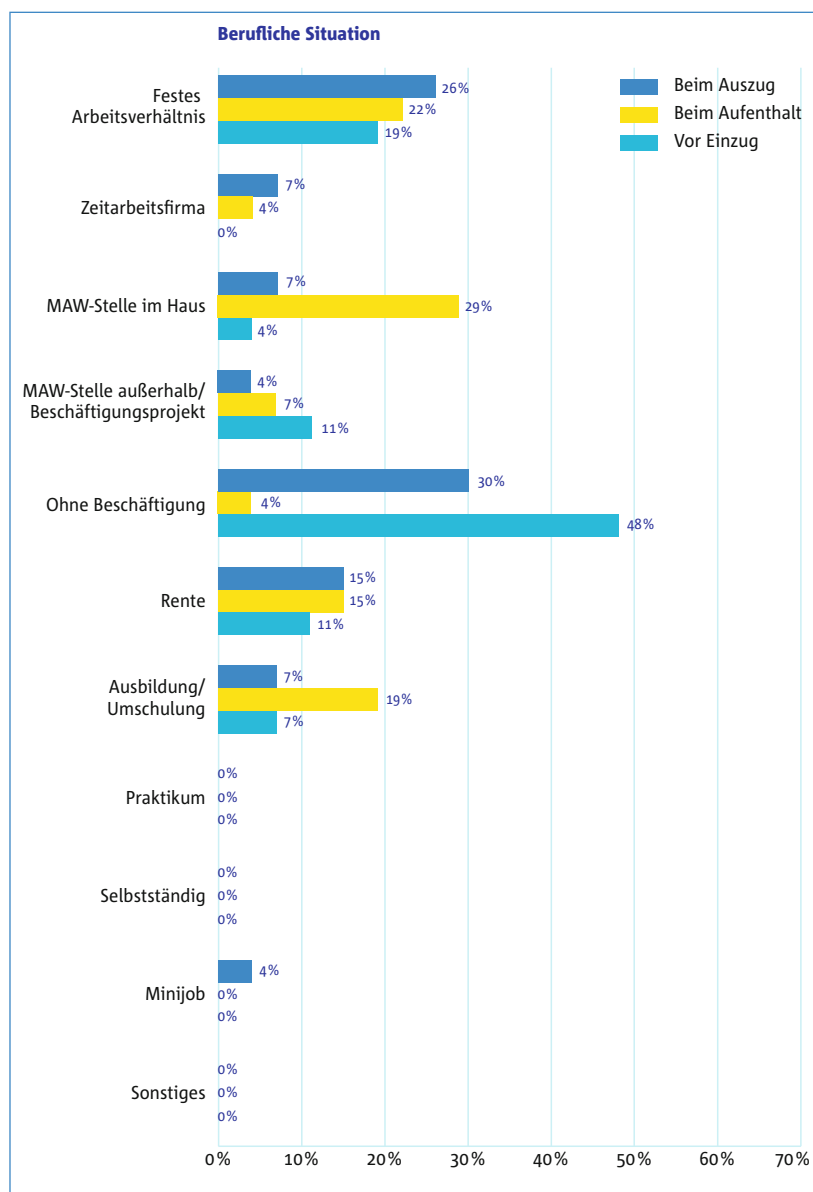
Berufliche Situation

Die folgende Tabelle stellt die berufliche Situation beim Einzug, während des Aufenthaltes und beim Auszug aus der Einrichtung dar.

Auch 2019 war die Beschäftigungssituation der Bewohner bei der Aufnahme von Langzeitarbeitslosigkeit gekennzeichnet.

48 % waren vor dem Einzug ohne Beschäftigung, während des Aufenthaltes waren es 4 %. Beim Auszug waren 30 % ohne eine Beschäftigung.

Der individuelle Aufbau einer Tagesstruktur ist ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit. Die Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt gestaltet sich in Anbetracht der gesundheitlichen Einschränkungen weiterhin schwierig.

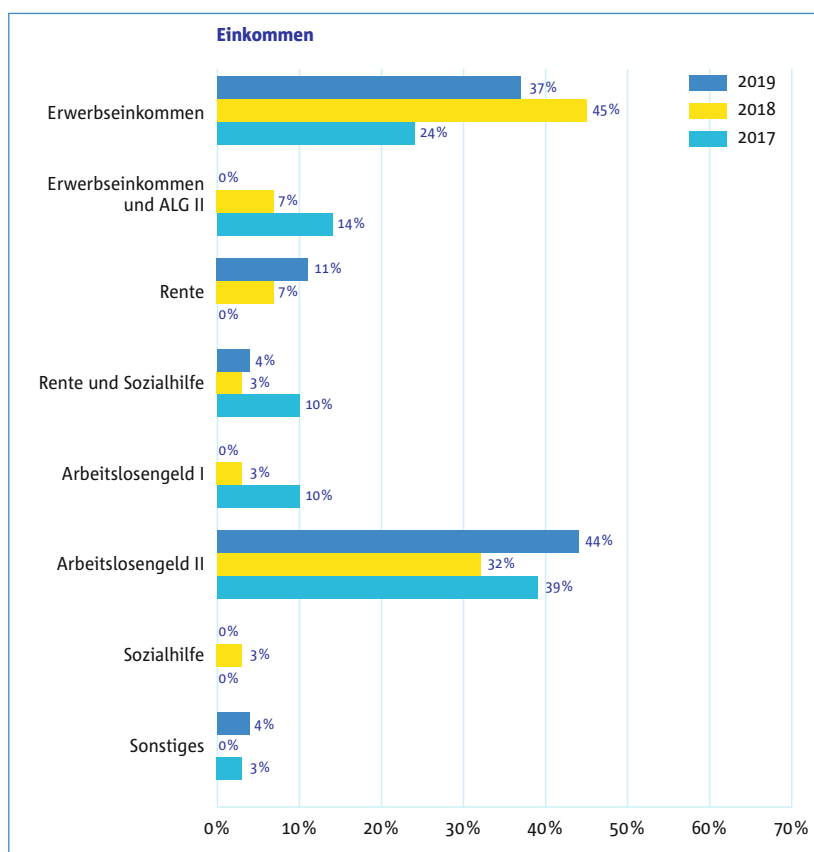
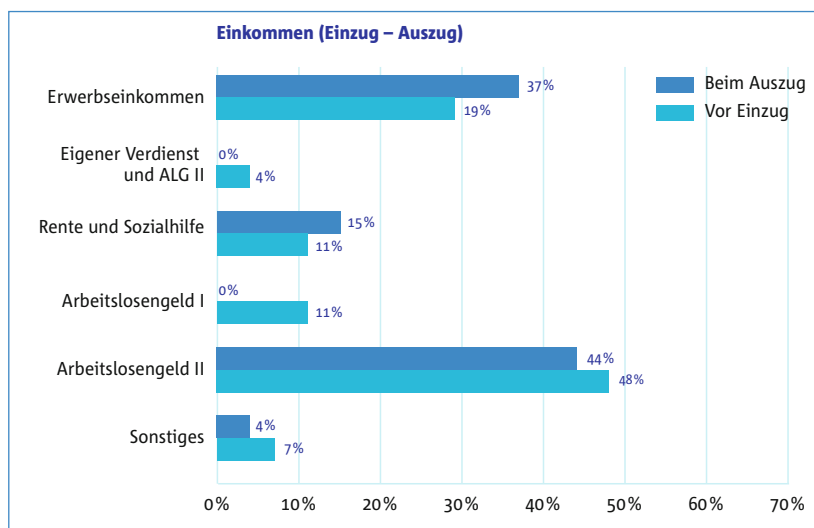


Einkommen

Die Angaben in der ersten Tabelle zeigen die finanzielle Situation bei Aufnahme und beim Auszug der Bewohner.

Die zweite Tabelle hingegen stellt die Veränderung des Einkommens der letzten Jahre dar.

48 % der Bewohner lebten beim Einzug von ALG II, beim Auszug waren es noch 44 %. Diese Zahlen spiegeln die multiplen Problemlagen der Klienten wieder, die eine Vermittlung auf den Arbeitsmarkt hemmen.



Unterbringung nach dem IFMO-Aufenthalt

Von den 27 Bewohnern, die im Jahr 2019 Haus IFMO verließen bekamen 15 % eine Sozialwohnung und 37 % fanden auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung. Die Vermittlung in eine Sozialwohnung geht kontinuierlich nach unten.

9 % der Männer zogen zur Lebenspartnerin oder zu Freunden.

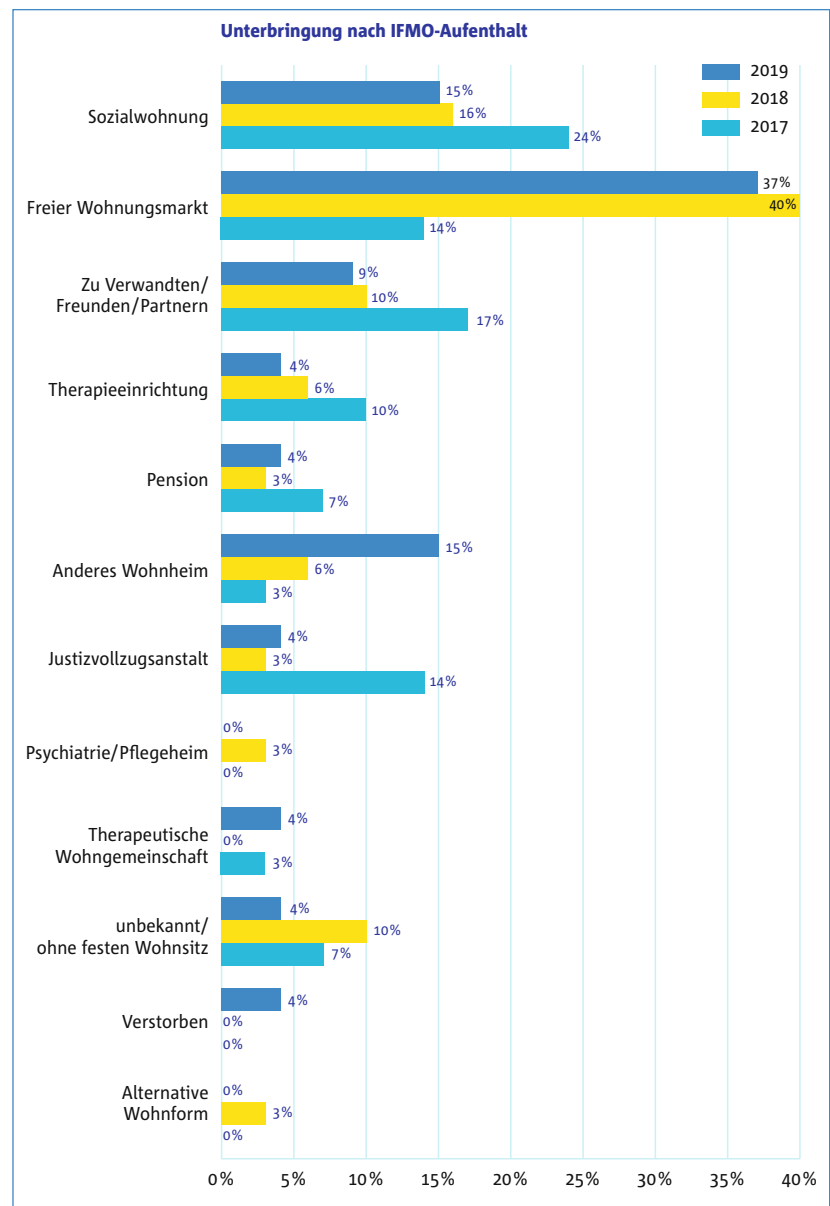
4 % entschlossen sich zu einer stationären Therapie.

Nationalität

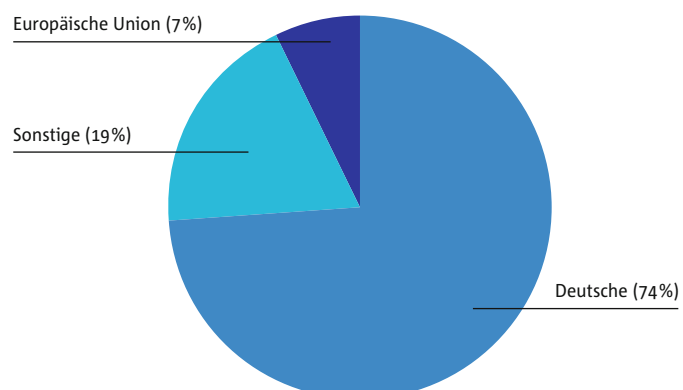
74 % (in 2018: 78 %) der Bewohner hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

Der Anteil der Männer aus der Europäischen Union betrug 7 %.

19 % gehörten einer anderen Nationalität an (Bosnien, Amerika, Türkei)



Nationalität



Konzept »Unterstütztes Wohnen«

»Unterstütztes Wohnen« im eigenen Wohnraum

Seit August 2019 können wir unseren Bewohnern nach dem Auszug aus Haus IFMO noch »Unterstütztes Wohnen« im eigenen Wohnraum anbieten. Schon länger zeigte sich der Bedarf des unterstützten Wohnens, um den Auszug aus der Einrichtung in die eigene Wohnung für die Bewohner fließend zu gestalten und einen abrupten Abbruch der sozialpädagogischen Betreuung zu vermeiden.

Nicht alle Aufgaben, die im Rahmen des eigenständigen Lebens in einer Wohnung bewältigt werden müssen, können im Haus IFMO gelöst bzw. geübt werden. In diesen Fällen und zur Stabilisierung, der in der Einrichtung erworbenen bzw. wiedergewonnenen Fähigkeiten, soll durch das »Unterstützte Wohnen« der Erhalt der Wohnung gesichert und die Ausweitung einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung gefördert werden.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an fünf volljährige ehemals wohnungslose Männer, in der Regel alleinstehende Personen, unabhängig von kultureller und konfessioneller Zugehörigkeit, in Einzelfällen auch Paare oder andere Zweier-Haushaltskonstellationen ohne minderjährige Kinder, mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, häufig auch alkoholabhängig und/oder psychisch krank mit Doppel- oder Mehrfachdiagnose die nicht oder nicht mehr der Hilfe einer stationären oder heimähnlichen Einrichtung bedürfen,

- die aufgrund ihrer besonderen Lebensverhältnisse, verbunden mit sozialen Schwierigkeiten, besonders in der Anfangsphase in der eigenen Wohnung intensive, kontinuierliche ambulante fachliche Unterstützung, Beratung und Begleitung benötigen,
- die eine eigene Wohnung beziehen und nachsorgende Betreuung zur Stabilisierung der Lebenssituation, besonders in der Anfangsphase, in der eigenen Wohnung benötigen.

Gemeinsam ist diesen Personen, dass sie zur Überwindung ihrer multiplen Problemlagen aus eigener Kraft nicht in der Lage sind.

Rechtliche Grundlage und Finanzierung

Rechtsgundlage für das Unterstützte Wohnen ist der § 67 SGB XII. Die Einrichtung erhebt einen Tagessatz aufgrund einer Entgeltvereinbarung mit der Landeshauptstadt München.

Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Feststellung der besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII. Des Weiteren darf der Einzug in die eigene Wohnung maximal sechs Monate zurückliegen.

Außerdem muss festgestellt werden, dass die Nachbetreuung die geeignete Maßnahme ist und dadurch das Mietverhältnis bewältigt werden kann.

Ausschlusskriterien

Ausschlusskriterien sind:

- der Gebrauch von illegalen Drogen im Sinne einer schweren Abhängigkeit
- eine erhebliche, nicht nur vorübergehende und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht beeinflussbare Selbst- oder Fremdgefährdung
- eine im Vordergrund stehende Pflegebedürftigkeit/geriatrische Erkrankung
- wesentliche geistige/körperliche Behinderung
- ein Unterstützungsbedarf, der den Rahmen einer ambulanten Betreuung übersteigt
- ein vorrangiger klinischer Behandlungsbedarf

Die Selbstversorgung muss gewährleistet sein.

Qualitätssicherung

Teambesprechung

Teambesprechungen finden einmal wöchentlich statt. Pläne, Termine und allgemeine Informationen werden weitergegeben bzw. ausgetauscht. Einzelfälle werden besprochen und potentielle neue Bewohner vorgestellt, damit eine Entscheidung über eine Aufnahme getroffen werden kann.

Praktikum

Ein Schüler des Gymnasiums Neumarkt leistete sein einwöchiges Betriebspraktikum im Haus IFMO ab.

Supervision

Das Team nimmt regelmäßig an Supervisionsterminen teil. Die Supervision ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient der Reflexion.

Fallbesprechungen

Bei schwierigen Fällen und bei einer Krisenintervention setzten sich die beteiligten Mitarbeiter mit der Leiterin zusammen, um nach Lösungen zu suchen.

Klausurtag

Am Klausurtag im März wurde das Konzept für das zusätzliche Angebot des »Unterstützen Wohnens« erarbeitet. In den letzten Jahren zeigte sich der Bedarf eines solchen Angebotes.

Hausversammlung

Die Bewohner haben in der Hausversammlung die Möglichkeit Veränderungsvorschläge einzubringen und wichtige Themen, die die Hausgemeinschaft betreffen, zu diskutieren.

Dokumentation

- In einem ausführlichen Vorstellungsgespräch werden Daten zur Vorgeschichte, Suchtproblematik und zum derzeitigen Gesamtzustand des Klienten in einem Fragebogen festgehalten. Kommt es zur Aufnahme des Klienten, erfolgt ein Sozialbericht an den örtlichen Kostenträger.
- In den ersten drei Monaten wird ein Maßnahmenplan unter Mitwirkung des Klienten erarbeitet. Er umfasst u. a. die Wohnsituation, die finanzielle Situation, die Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die gesundheitliche Situation und die sozialen Beziehungen.

- In einem Zwischenbericht werden die vereinbarten Ziele dem Kostenträger mitgeteilt.
- Jedes Betreuungsgespräch wird dokumentiert.
- Zum Ende der Maßnahme wird ein Abschlussbericht verfasst, der Aussagen über das Erreichte und eine Einschätzung über ggf. weitere Maßnahmen hinsichtlich einer geeigneten Wohnform und Betreuung enthält.
- Die Dokumentation erfolgt mit Hilfe des Klientenverwaltungsprogramms dvhaus.sozial.

Fortbildung

Die Mitarbeiter von Haus IFMO nahmen an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Fachlichkeit zu aktualisieren und auszubauen.

Fortbildung

- »MI-Motivierende Gesprächsführung«, Quest Akademie, München
- Selbstmanagement bei ADHS, Caritas, München
- Psychische Erkrankungen, Caritas, München
- Borderline-Persönlichkeitsstörung, JIZ, München

Symposien

- Fachtag Sucht, Herzogsägmühle

Fachgremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe LH München
- UAK Wohnungslosenhilfe – Psychiatrie
- Facharbeitsgemeinschaft Bewohnerarbeit und Wohnungslosenhilfe (BEWOLO)
- Kooperationstreffen Forensik
- DIAG Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- KAGW Katholische Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

Rückblick und Ausblick

Rückblick

Sportgeräte

Der Garten und der Hof bieten viel Platz doch es fehlte an den notwendigen Sportgeräten. Auch war unsere Tischtennisplatte in die Jahre gekommen und nicht mehr zu reparieren. So fragte Frau Kupferschmidt bei der Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München an und über die »Georg und Maria Weiskopf'sche Stiftung« war es möglich eine Tischtennisplatte, einen Boxsack, einen Volleyballkorb und Bälle zu besorgen. Dafür möchten wir uns auch im Namen unserer Bewohner herzlich bedanken. Es fanden auch bereits die ersten Turniere statt.



Ausblick

»Unterstütztes Wohnen«

Am 1. August 2019 wurde das Angebot im Haus IFMO durch das »Unterstützte Wohnen« im eigenen Wohnraum erweitert. Wir haben mit fünf Plätzen gestartet, die schnell belegt waren. Da die Nachfrage und der Bedarf steigt ist unser Ziel für 2020 die Anzahl der Plätze auf zehn zu erweitern.

Dank

Bedanken möchten wir uns bei ...

- unseren Mitarbeiter/innen für ihr Engagement
- bei der Landeshauptstadt München als Kostenträger und den umliegenden Landkreisen
- der Gruppenleitung und den Sachbearbeiter/innen im Amt für Wohnen und Migration ZEW
- den Sachbearbeiter/innen vom Bereich M&I, Trägerleistungen und Jugendprojekte
- allen Kollegen/innen in den Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe für die konstruktive Zusammenarbeit

... den Unterstützern unseres Hauses

- Dr.-Ing. Antonius Bunsen, Gräfelfing
- Familie Angerbauer, Gräfelfing
- Adventsgemeinde München-Pasing, Frau Straub
- Eisenbach Umzüge & Services
- Hilfswerk für Menschen in Not, Herrn Pulst
- Kolpingsfamilie von München-Neuhausen
- Pfarrei Herz-Jesu, Familie Meyer
- Ladies International Assoziation
- Pfarrei St. Stefan, Gräfelfing
- SEKAS GmbH, München
- Adventskalender der Süddeutschen Zeitung

Ein besonderer Dank gilt jenen treuen Spenderinnen und Spendern, die über Jahre hinweg regelmäßig unsere Arbeit durch Geld- und Sachspenden unterstützen.

Impressum

Haus IFMO
Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Kreuzkapellenstraße 68
81249 München
Tel. 089/89 13 67-0
E-Mail: zentrale@hausIFMO.de
Homepage: www.hausIFMO.de

Herausgeber

Barbara Götz-Schubach, Geschäftsstellenleiterin

Autoren

Berichte: Thomas Gurr, Monika Wunderlich,
Christiane Kupferschmidt, Ortwin Baumann-Wehner
Statistik: Barbara Götz-Schubach

Gestaltung und Satz

Waltraud Hofbauer, www.hofbauer-typo.de

Fotos Titel und Rückseite

Gabriele Steiger, www.fotografie-steiger.de

Druck und Auflage

Offsetdruck Brummer GmbH, Markt Schwaben
Auflage: 100

Spendenkonto

Initiative für Menschen ohne Obdach e.V.
Stadtsparkasse München
Konto-Nr. 232 392 62
BLZ 701 500 00

International Bank Account Number (IBAN):
DE47 7015 0000 0023 2392 62
SWIFT-BIC: SSKMDEMM

Weitere Aktivitäten 2019



Katzenrettung



Adventskalender basteln



Erste-Hilfe-Kurs

